



Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen

Hauser, Alois

Wien, 1880

Gewölbte Säulenbasiliken, Pfeilerbasiliken mit flacher Decke, Kirchen mit Kreuzgewölben auf Pfeilern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84577](#)

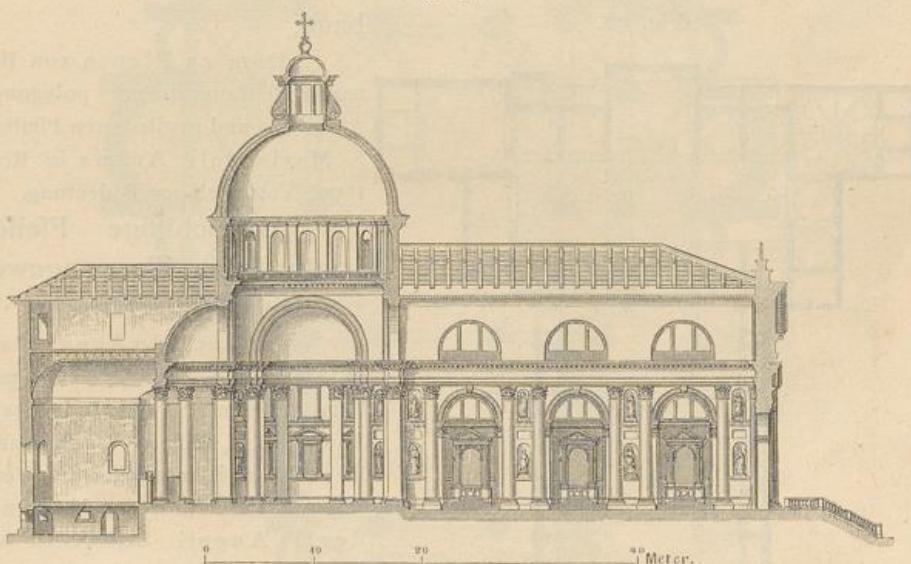
S. Maria in Vado, in Ferrara 1473 von Bartolomeo Tristano, vollendet von Biagio Rossetti. Dreischiffig ohne Capellen. Mittelschiff flach, die Seitenschiffe mit Kreuzgewölben gedeckt. Die Säulen erheben sich über hohen Postamenten.

Gewölbte Säulenbasiliken:

S. Sisto in Piacenza. Fünfschiffig mit halbkreisförmigen Capellen. Das Mittelschiff mit Tonnen und Säulen, die zunächstliegenden Seitenschiffe mit Flachkuppeln, die äussersten mit Tonnen überdeckt. Westliches und östliches Querschiff mit Vierungskuppeln.

S. Francesco in Ferrara von Giovanni Battista Benvenuti, genannt l'Ortolano, 1495. Mittelschiff, Kreuzarme und Seitenschiffe mit flachen Kuppeln, Capellen mit Tonnen überdeckt. Der Chor halbkreisförmig abgeschlossen.

Fig. 37.



Durchschnitt zu Fig. 36.

Kirche der Servi in Siena von Bald. Peruzzi. Dreischiffig. Durchweg mit Kreuzgewölben auf ionischen Säulen und gleich breiten Mittel- und Seitenschiffjochen.

Pfeilerbasilica mit flacher Decke:

Dom von Città di Castello.

Wohl im Interesse grösserer Solidität und organischeren Zusammenhangs aller Theile der Raumdisposition, griff auch die Renaissance nach dem gewölbten Pfeilerbau. Vielleicht hat auch hierzu der immer seltener werdende Vorrath an antiken Säulenschaften mitgewirkt (Fig. 39).

Durchweg mit Kreuzgewölben:

S. M. del Popolo, 1471 und S. Agostino, 1488, beide in Rom und von Baccio Pintelli. Im Langbau dreischiffig mit Capellen. Bei A. Hauser, Styl-Lehre. III.

S. Maria entspricht einem Gewölbefelde des Mittelschiffes, ein Feld des Seitenschiffes. S. Agostino hält sich an die romanische Gliederung mit einem Gewölbefelde des Mittelschiffes auf zweien des Seitenschiffes. Die Pfeiler mit Halbsäulen als Träger der Gewölberippen besetzt. Chor und Kreuzarme rund abgeschlossen, die Kuppel bei S. M. del Popolo achteckig.

S. Giovanni in Parma von Bernardino Zaccagni mit polygonen Capellen zu beiden Seiten des dreischiffigen Langbaues, runden Abschlüssen des Quer- und Chorbaues. Kuppel in der Vierung.

Dom zu Pavia, 1486, entworfen von Christoforo Rocchi (Bramante?). Dreischiffiger Lang-, Quer- und Chorbau mit Capellenausbauten nach allen Seiten. Mächtige achteckige Vierungskuppel in der Breite der drei Schiffe angelegt.

Alles mit runden Abschlüssen versehen (unausgebaut).

Als Hallenkirchen erbaut:

Dom zu Pienza von Bernardo di Lorenzo mit polygonem Abschluss und gegliederten Pfeilern. S. Maria dell' Anima in Rom, 1500. Von geringer Bedeutung.

Dreischiffige Pfeilerbauten mit Tonnengewölben im Mittelschiffe:

Die Kirche der Annunziata in Arezzo von Antonio da Sangallo dem Älteren. S. Maria presso S. Celso in Mailand von Bramante. San Giorgio maggiore in Venedig von Palladio 1560. Madonna degli Angeli bei Assisi von Vignola.

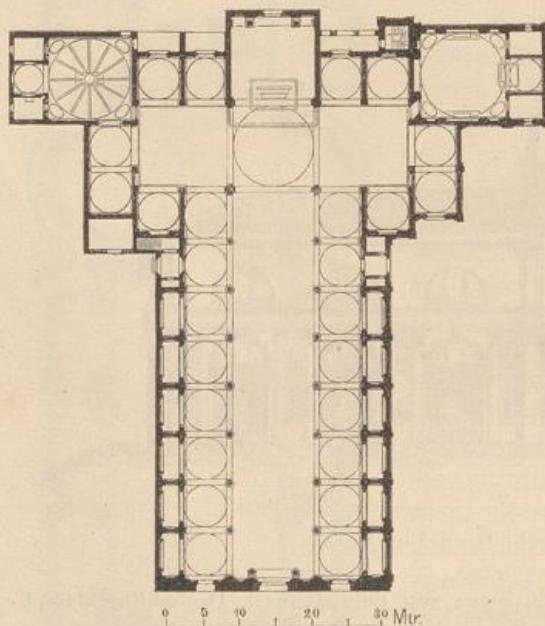
Auch S. Peter in Rom ist mit der Verlängerung des einen Kreuzarmes durch Carlo Maderna, seit 1605, wieder zu einem Langbau mit Tonnen über den Kreuzesarmen und Kuppel über der Vierung geworden.

Kirchen mit durchaus flachen Kuppeln im Lang- und Querschiffe, Kreuzgewölben in den Seitenschiffen:

S. Christoforo in Ferrara von B. Rossetti, 1503 u. A.

Als der für die Renaissance vielleicht bezeichnendste Typus der Langkirche ist dann die Anlage zu betrachten, bei welcher Kuppeln- und Tonnengewölbe im Langhaus mit einander wechseln. Dem Vorbilde von S. Marco in Venedig folgend, sind hier eine Reihe Kuppelcentralbauten mit ihren tonnenüberdeckten Kreuzes-

Fig. 38.



Brunellesco. Säulenbasilica.